Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 150.

Sonnabend, 20. Dezember 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für das mit dem ersten Januar 1857 beginnende neue Semester wolle man die Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger gefälligst zeitig und spätestens vor Ablauf dies. Mts. machen und erneuern, da wir bei später eingehenden Abonnements (wie das bisher häufig der Fall) oft nicht die erschienenen Nummern mehr vollständig liefern können.

Brilon, im Dezember 1856.

Die Expedition des Sauerl. Anz.

Politische Rundschau.

Berlin, 14. Dez. Nach einer in diesen Tagen beim Appelhofe in Naumburg eingegangenen Allerhöchsten Cabinets-Ordre ist Frau v. Feilitzsch aus Steinndorf, welche vom Schwurgerichte wegen versuchter Unterschiebung eines Kindes zum Verluste des Adels und zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurtheilt war, dahin begnadigt, daß sie nur ein halbes Jahr von der ihr zuerkannten Strafe zu verbüßen hat und im Besitze des Adels verbleibt. Die Conflicte, in welche die widernatürlichen Härten des Fideicommiß-Wesens und andere Umstände die unglückliche Frau gebracht, hatten eine allgemeine und lebhafte Theilnahme des Publicums erregt, dessen gerechten Gefühlen die ergangene Allerhöchste Begnadigung eine lebhafte Befriedigung gewährt.

Berlin, 15. Dez. Der Vicekönig von Aegypten, Said Pascha, hat Sr. Majestät dem Könige vier arabische Hengste edelster Race zum Geschenk gemacht. Nach Privatmittheilungen aus Cairo soll darunter ein Fliegenschimmel mit rothbraunem Schweif und Mähnen von der Koilan-Race, an Schönheit Alles übertreffen, was seit vielen Jahren aus der Wüste herausgekommen ist.

— 16. Dez. Wie wir vernehmen, wird eine Revision des Realschulwesens vorbereitet, indem nach Einholung der Gutachten der Provinzial-Schulbehörden in ähnlicher Weise, wie kürzlich für die Gymnasien, von Seiten des Unterrichts-Ministers normative Bestimmungen über die Lektionspläne und namentlich die Abgangs-Prüfungen getroffen werden sollen.

Gotha, 11. Dez. Wie man vernimmt, hat unser Herzog dem Sohne des früheren kurhessischen Ministers Eberhard [in Kurhessen wird bekanntlich die Mißliebigkeit der Eltern den Kindern stets angerechnet] den Eintritt in den hiesigen Staatsdienst gestattet.

Wien, 12. Dez. Die Berichte über den Zustand der öffentlichen Sicherheit in Ungarn lauten bis jetzt noch immer nicht erfreulich; Räubereien, Einbrüche und Ueberfälle von Reisenden sind fortwährend an der Tagesordnung.

Neapel, 11. Dez. Das officielle Blatt der neapolitanischen Regierung meldet, daß der Menchelmörder [dessen Hinrichtung wir bereits nach der Oesterreichischen Correspondenz mitgetheilt haben] Milano heiße und ein Insurgent von 1848 sei, der 1852 begnadigt wurde und mit Hülfe falscher Papiere in das Heer eintrat. Aus dem genannten Blatte erfahren wir ferner, daß mehr als 10,000 Menschen aus allen Classen der Gesellschaft Zutritt zum Palaste erhielten.

Rom, 11. Dez. Das langwierige Examen des dogmatischen Systems A. Günther's ist nun völlig beendigt, so daß man binnen vier Wochen eine öffentliche Erklärung des Sant Uffizio erwartet. Wie auch das Urtheil über Günther ausfalle, der Proceß ist nicht von geringerer Bedeutung, sowohl jetzt, als in seinen Folgen, als es vor 20 Jahren der gegen Hermes gewesen.

Bern, 13, Dez. Da das Amt des Bundes-Präsidenten mit dem Jahreswechsel auf eine andere Person übergeht, so hat der Bundesrath gestern die dadurch veranlaßte Vertheilung der Departemente der eidgenössischen Verwaltung vorgenommen. Mit dem 1. Jan. nächsthin besteigt Herr Fornerod aus der Waadt den Stuhl des Bundes-Präsidenten, und Herr Stämpfli, welcher von dieser Stelle zurücktritt, übernimmt die Leitung der Finanz-Verwaltung.

Paris, 14. Dez. Die Stadt Lyon wurde am 9. und 10. Dez. von einem furchtbaren Orkane heimgesucht, der mehrere aus Ziegeln erbaute Häuser niederwarf, die Fuhrwerke der Gemüsegärtner umstürzte und manche Straßen durch die herabgeschleuderten Kamine, Fensterläden ꝛc. eine Zeit lang ungangbar machte. Der angerichtete Schaden wird auf eine ansehnliche Summe veranschlagt.

— Zu Lyon, Valence, Villefranche, wie überhaupt im ganzen südlichen Frankreich wurde das Fest der „unbefleckten Empfängniß“ mit großem Gepränge begangen.

— In diplomatischen Kreisen wird von der Eventualität einer Vereinigung Dänemarks mit Schweden und Norwegen gesprochen, während die Herzogthümer an den deutschen Bund fallen würden. So weit ist es gewiß noch lange nicht.

— Gestern Abends wohnte der Prinz von Preußen in Gesellschaft des Kaisers und der Kaiserin einer Vorstellung im Gymnase bei. Gestern nach der Revue begab sich Se. K. Hoheit nach den Invaliden. Der Prinz verweilte lange am Grabe des Kaisers.

Paris, 15. Dez. Man ist an der Börse heute in Folge der Ereignisse, die sich im Osten vorbereiten, mit dem Course zurückgegangen, und die heute aus Petersburg angelangten Briefe sollen Rußland jeden Augenblick bereit darstellen, in Persien einzurücken. Man spricht hier wieder von Anstrengungen, welche einige Mächte machen, um die Verhandlungen der Conferenz auf all Fragen auszudehnen, welche in diesem Augenblicke Europa beschäftigen. Wie es heißt, hat sich der englische Gesandte sehr verdrießlich darüber ausgesprochen, daß man hier so großartige Vorbereitungen mache, den Gesandten des Schah zu empfangen.

— Sicherem Vernehmen nach begibt sich der Kaiser nächstes Frühjahr nach dem südlichen Frankreich und von dort nach Algerien. Man fügt hinzu, daß Louis Napoleon den Feldzug gegen Groß-Kabylien in eigener Person befehligen und sich so in Algerien den Lorbeer holen werde, der bis jetzt seiner Krone noch fehle.

— Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen begab sich heute Morgens um 9 Uhr in Gesellschaft des Kaisers nach Fontainebleau, wo zu Ehren Sr. K. Hoheit Jagden veranstaltet worden sind.

Madrid, 10. Dez. Die englisch-französische Allianz macht sich auch hier, wie im übrigen Europa, vortheilhaft fühlbar. Der russische Einfluß ist, seitdem Frankreich die aufkeimenden moskowitischen Sympathieenein wenig beschnitten hat, etwas zurückgedrängt.

London, 15. Dez. Der Dampfer Niagara ist von New-York mit der Botschaft des Präsidenten Pierce in Southampton eingetroffen. In derselben wird erklärt, daß die americanischen Schiffe den Sundzoll unter Protest bis zum Juni 1857 zahlen werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird die von Neu-Granada zu zahlende Entschädigung bestimmen. Der Präsident hält in der Botschaft dafür, daß ein fortgesetzter Widerstand der Abolitionisten in der Kansas-Frage den Fortbestand der Union gefährden könne.

London, 15. Dez. Die Conferenzen werden erst gegen Ende

Dezembers in Paris unter dem Vorsitze des Grafen Walewski zusammentreten. Es bestätigt sich, daß Rußland auf die Schlangen-Insel ohne weitere Schwierigkeiten verzichten wird. — Das Gerücht über eine englisch-französische Expedition gegen China scheint sich zu bestätigen.

— Der am 3. d. M. von Southampton nach New-York abgesegelte Post-Dampfer Hermann ist gestern Nachmittags wieder in den erstenerwähnten Hafen eingelaufen. Er hatte eine Strecke von ungefähr 900 — 1000 Seemeilen zurückgelegt, als eine der Dampfmaschinen eine so starke Beschädigung erlitt, daß das Schiff sich zur Umkehr genöthigt sah.

Liverpool. Der Dampfer Niagara ist am 15. d. M. mit Nachrichten aus Boston bis zum 3. Dez. und mit 415,000 Dollars hier angekommen.

Athen, 6. Dez. In Marseille sind am 14. Nachrichten eingetroffen, wonach einmal wieder Ordnung und Sicherheit herrschen sollen. König Otto bereitet mit seinen Ministern mehrere Gesetzentwürfe in Sachen des gemeinen Besten vor. Die Königin, welche seit der Rückkehr des Königs ihre Beschäftigung mit der Politik eingestellt hat, ist wieder zu ihren Lieblings-Unternehmungen, als da sind Ackerbau-Verbesserungen, archäologische Ausgrabungen, Verschönerungen der Hauptstadt u. s. w. zurückgekehrt.

Konstantinopel, 4. Dez. Der Courier der englischen Gesandtschaft ist überfallen und die Depeschen, die er zu überbringen hatte, wurden ihm abgenommen.

Konstantinopel. 4. Dez. Der englische Zwist mit Persien steht auf dem Puncte, durch Lord Stratford's Unterhandlungen mit Feruk Khan beigelegt zu werden. Der englische Gesandte hat versprochen, die Gereiztheit seines Cabinets zu beschwichtigen, wogegen der persische Diplomat auf seine Reise nach Paris verzichtet hat.

— Die persische Regierung hat eine Proclamation erlassen, worin sie erklärt, daß sie den Krieg, den England gegen sie erklärt habe, annehme. Die englische Expedition hat bereits die Inseln Ormus und Karrak besetzt. An den Gestaden des Araxes sind russische Truppen in Masse aufgestellt. Die französische Vermittlung gilt in Konstantinopel für officiell.

— Der Schles. Ztg. zufolge ist Ende Novembers eine Deputation moldau-walachischer Bojaren in Paris gewesen, um Louis Napoleon eine Adresse zu überreichen, worin die Vereinigung der beiden Fürstenthümer zu einem Rumanenreiche als Wunsch der gesammten Bevölkerung dargestellt und die „feste Unterstützung jenes providentiellen Frankreichs" erbeten wird, „dessen Mission es ist, über die Geschicke und die Wohlfahrt der Völker und Nationen zu wachen." Die Deputation soll sehr wohlwollend empfangen worden sein, bestimmte Zusicherungen in Betreff der Unionsfrage aber nicht erhalten haben.

— 5. Dez. Die schon neulich gebrachte Nachricht von der Einnahme Herats durch die Perser bestätigt sich vollkommen. Die Festung fiel am 26. Sefer (24. Oct.), aber nicht in Folge eines Sturmes auf dieselbe. Issa Khan selbst, der Commandant des Platzes, begab sich, begleitet von den angesehensten Bürgern, nach dem persischen Lager und überlieferte sich dem persischen Generalissimus Sultan Murad Mirza. Letztere nahm ihn auf das freundlichste auf und versicherte ihn der Gnade seines Monarchen. Gleichzeitig öffneten sich die Thore, und die Belagerer zogen ein. Die strengste Manneszucht wurde gehandhabt, kein einziger Act der Gewaltthätigkeit wurde verübt. Alle Ortschaften in der Runde von 40 Miglien wurden von persischen Truppen besetzt.

— Mit einer gewissen Bestimmtheit will man hier wissen, daß auch Frankreich dem Schah habe erklären lassen, seine Gesandtschaft von Teheran abberufen zu wollen, wenn den Forderungen Englands nicht gewillfahrt werde.

Provinzial-Nachrichten.

Dortmund, 14. Dez. Gestern Mittag ereignete sich auf dem hiesigen Köln-Mindener Bahnhof das Unglück, daß ein Heizer erster Klasse zwischen die Buffer zweier Maschinen gerieth und durch dieselben so gequetscht wurde, daß er sofort zur Erde sank und bald darauf seinen Geist aufgab. Der Unglückliche war so unvorsichtig gewesen, sich beim Schmieren seiner Maschine in das Bahngeleise zu stellen, auf welcher, nur einige Schritt von ihm entfernt, eine andere Maschine hielt. Als diese zurücksetzte, stießen die Buffer beider Maschinen zusammen und verursachten dadurch das Unglück. — Fast um dieselbe Zeit stürzte ein Bergmann über 15 Lachter tief in den bei hiesiger Stadt belegenen Schacht der Zech: „Teichmühlenbaum", so daß er, am Kopfe gefährlich verletzt und bewußtlos, in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hamm, 12. Dez. Durch Beschluß der größeren evang. Kirchengemeinde-Repräsentation ist den an den hiesigen Elementarschulen angestellten vier Lehrern eine feste Zulage von überhaupt 200 Thlr. bewilligt.

— Heute feierte der Herr Geheimerath und Präsident des Criminal-Senats Wever sein 50jähriges Amts-Jubiläum, indessen hatte sich der Gefeierte allen Ovationen durch eine früh Morgens angetretene Reise entzogen. Tags zuvor wurde ihm ein höchst ehrenvolles Glückwünschungsschreiben des Herrn Justiz-Ministers eingehändigt, das Raths-Collegium des Appellations- und Kreisgerichts beglückwünschte den Jubilar in Korpore auf dem Appellationsgerichtsgebäude, bei welcher Gelegenheit dem Hochverehrten ein kostbarer silberner Pokal überreicht wurde. Se. Majestät der König hatten den Jubilar durch Verleihung des rothen Adler-Ordens II. Klasse ausgezeichnet. Der Jubilar ist noch ein sehr rüstiger Mann, hoch geehrt und geliebt von allen, die ihn kennen; von ihm läßt sich mit vollem Rechte sagen: „er hat keinen Feind." —

Rheda. Das große Brandunglück in unserer Stadt vom 9. d. hat, mit Einschluß einiger Scheunen, 17 Gebäude zerstört und 29 Familien obdachlos gemacht. Nur mit der größten Anstrengung konnte das große städtische Schulgebäude, welches der verwüsteten großen Brandstätte gegenüber liegt, zum Theil gerettet werden, indem nur der Dachstuhl darauf und die Plafonds zerstört wurden. Wären nicht die Nachbaren der Umgegend mit ihren Spritzen so rasch herbeigeeilt, namentlich von Wiedenbrück, Gütersloh, Oelde, Lippstadt, Herzebrock ꝛc., so wäre das Unglück noch viel bedeutender geworden. Die armen Obdachlosen, die ihre Habe nicht versichert hatten und wovon die Meisten gar nichts retten konnten, sind theils in städtische Gebäude, theils bei Bürgern untergebracht, wo sie auch beköstigt werden. Viele davon werden auch auf dem fürstlichen Schlosse gespeist. Ein Comitee, an dessen Spitze der evangelische und der katholische Ortspfarrer stehen, hat es übernommen, für die armen Unglücklichen zu sorgen und nimmt dasselbe Geld, Nahrungs- und Bekleidungs-Gegenstände zur Vertheilung dankbarlichst entgegen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 19. Dez. Ich habe jüngst die — wenn ich so sagen darf — moralische Seite der Ruhreisenbahnfrage berührt; heute stelle ich die materielle in den Vordergrund. Die Herren von der Ruhr gebehrden sich, als ob auf dem Briloner Territorium Nichts existire, was eines rascheren Communikationsmittels harrte. Sie haben unsern Wald, unsere Minen und Steinbrüche nicht gesehen, sonst würden sie nicht so reden. Wenn unser Bergbau vielleicht augenblicklich weniger florirt, so ist die vielberufene Districtsverleihung Schuld daran; sie ruft dem Einzelnen, der gern muthen würde, das unerbittliche noli me tangere zu und wir müssen es uns gefallen lassen, daß unsere reichhaltigen Minen nicht trotz, sondern wegen der Districtsverleihung brach liegen. Damit die Herren von der Ruhr uns nicht den Vorwurf machen, als sprächen wir in's Blaue hinein, so wollen wir auch hier „Zahlen entscheiden" lassen. Nach Emmerich's neuem statistischen Handbuch des Regierungs-Bezirks Arnsberg (1856) betragen die Waldungen der Stadt Brilon 16,766 Morgen, der Betrag der directen Staatssteuern der Stadt 7144 Thlr. Der Kreis Brilon hat 122,193 Morgen Waldboden und zahlt 45,053 Thlr. directe Staatssteuern. Der Gelowerth der Fabrikation der in unserem Kreise belegenen Hüttenwerke beträgt 233,937 Thlr. „Das uralte Brilon" ist denn doch wohl nicht so ganz gering anzuschlagen. Was Rüthen betrifft — nun das mag sich auch 'mal rühren und selbst vertheidigen. Es fällt uns hier ein altes sächsisches Gebet ein:

„Es bitten um Regen und Sonnenschein
Dich Greiz und Schleiz und Lobenstein;
Woll'n die von Gera auch was hau,
So mögen sie dir's selber sagen!"

Brilon. Man schreibt aus Berlin, 15. Dez.: Es findet sich mehrfach in der Presse die Nachricht verbreitet, daß die Regierung die früher projektirte Erhöhung der Beamtengehälter für jetzt wenigstens wieder aufgegeben habe. Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß jene Nachricht völlig unbegründet ist. Das dringende Bedürfniß für Erhöhung der Gehälter ist von der Staatsregierung erkannt, und dieselbe macht es zu ihrer ernsten Aufgabe, diesem Bedürfniß gerecht zu werden. Ueber die Art und Weise, in welcher die Gehaltserhöhungen vorgenommen werden sollen, können wir freilich etwas Bestimmtes nicht mittheilen.

Prozeß Falkenthal,

die Befreiung Kinkel's aus Spandau betr.

(Fortsetzung.)

„Die Annahme, daß Falkenthal die Entweichung Kinkels thätig unterstützt und dabei mitgewirkt, wird aber auch durch andere Momente gerechtfertigt, welche bethätigen, daß Falkenthal längere Zeit hindurch mit Karl Schurz in intimer Verbindung gestanden hat. Vorweg mag, um Schurz's Persönlichkeit festzustellen, bemerkt werden, daß sich 2 Bilder, das eine Kinkel und Schurz zusammen, das andere Schurz allein darstellend und die Unterschrift: „Schurz. Befreier des Professors Kinkel" führend, bei den Akten befinden,

Nur das eine und zwar das erstgenannte, dessen Verfertiger mit Sicherheit nicht zu ermitteln gewesen und welches höchst wahrscheinlich in Paris erschienen ist, entspricht hinsichtlich der Aehnlichkeit der wirklichen Person des Schurz. Das andere ist rein aus der Phantasie durch den Lithographen Bülow hierselbst im Auftrage und auf Bestellung eines Spekulanten, des Kunsthändlers Felgner, gefertigt, und kann daher hier in keiner Weise maßgebend sein. In der That haben auch der Krüger Moser und dessen Stieftochter Albertine Pankow aus Dannenwalde, in deren Krug Kinkel und Schurz nebst einem bisher nicht ermittelten Dritten auf ihrer Flucht unzweifelhaft eingekehrt sind, in dem zuerst bezeichneten Portrait jene beiden Gäste auf das Entschiedenste wiedererkannt, so daß es als keinem Zweifel unterworfen angenommen werden darf, jenes Bild enthalte eine naturgetreue Abbildung des Schurz. Was nun des Letzteren Verhältniß zu Falkenthal betrifft, so hat die Schuhmacherfrau Syrbius, die mit ihrem Ehemann bis gegen Ende August 1850 bei Jenem gewohnt und häusliche Dienste verrichtet hat, gesehen, wie seit Mitte des Monats August ein fremder junger Mann von schlanker Figur, blonden Haaren und ihr fremdartiger Mundart des öfteren Falkenthal besuchte, und wahrgenommen, daß, wenn sie zufällig die Unterredungen Falkenthals mit dem Fremden durch ihr Hinzutreten gestört, das Gespräch plötzlich stockte und abgebrochen ward. Neugierig, sich über diese Persönlichkeit zu vergewissern, da deren Name ihr nie genannt ward, fand sie einmal, als Falkenthal plötzlich weggegangen war und sein Pult offen gelassen hatte, beim Durchsuchen des Letztern einen Zettel mit dem Vermerk: „Um Irrungen zu begegnen, bemerke ich nochmals, daß mein Cousin Carl ein hochgewachsener blonder junger Mann ist“, und „Johanna Kinkel“ unterzeichnet, aus dessen Inhalt sie alsbald schloß, daß jener Fremde der Gemeinte und also ein Verwandter des Kinkel'schen Hauses sein müsse. Aehnlich wie diese Zeugin hat sich auch deren Ehemann, der Schuhmacher Syrbius, über den intimen Umgang Falkenthals mit einem fremden jungen Mann ausgelassen. Daß aber dieser Umgang sich auch bis in den Anfang November 1850, als gerade bis zu der Zeit, zu welcher Kinkels Flucht aus Spandau Statt hatte, sich ausgedehnt, bestätigt die Zeugin Teichmann, die bei Falkenthal seit dem ersten Oktober 1850 als Wirthschafterin im Dienst, etwa 6 Wochen hindurch den Besuch eines schlanken jungen Mannes mit blonden Haaren und ungewöhnlichem Dialekt beobachtet, ja denselben nicht nur Stunden, sondern halbe Tage lang bei Falkenthal fand und auch wußte, daß derselbe ein paar Nächte bei ihm auf dem Sopha geschlafen hatte. Auch hat sie übrigens den Namen des Fremden nicht erfahren können und hat nur bemerkt, daß Falkenthal einige Male mit ihm fortgefahren ist. Merkwürdig und eigenthümlich war es ihr, daß jener Unbekannte nach etwa 5 bis 6 Wochen ganz plötzlich fortblieb, sie ihn auch später überhaupt nicht wieder zu sehen bekommen hat.

„Daß die von der Zeugin Syrbius gesehene Person mit dem von der Teichmann bemerkten Fremden eine und dieselbe gewesen ist, kann schon nach dem Erwähnten kaum zweifelhaft sein und wird dadurch zur Gewißheit erhoben, daß beide Zeuginnen mit der größten Bestimmtheit auf dem ihnen vorgelegten Kinkel-Schurz'schen Bilde in dem jüngern der beiden Portraits, also in Karl Schurz, jenen Fremden, der sowohl im August, wie im Laufe der Monate Oktbr. und Anfang November 1850 Falkenthal besuchte, wieder erkannt haben.

„Dies, der Inhalt jenes von der Zeugin Syrbius gefundenen Zettels, so wie ein anderer beschriebener Zettel, welcher bei Falkenthal entdeckt und ebenfalls den Studenten Schurz in bezüglicher Weise erwähnt, gewähren, wenn Falkenthal auch jede Wissenschaft von diesen beiden Schriftstücken leugnet, dennoch die Ueberzeugung, daß Karl Schurz in seinem Hause sich aufgehalten, mit ihm konferirt und mit ihm den Plan zur Befreiung Kinkels besprochen, die Ausführung des Letzteren vorbereitet und solche ins Werk gesetzt hat, so daß mit Bezug auf die schon früher aufgestellten gegen Falkenthal sprechenden dringenden Verdachtsgründe bei seiner Stellung als eines der thätigsten Mitglieder des revolutionären Central-Comites und der Leichtigkeit, von Moabit nach Spandau zu gelangen, an seiner Theilnahme und Mitwirkung bei dem Entweichen Kinkels nicht zu zweifeln ist.

„Demgemäß wird der Dr. Falkenthal angeklagt: 1) den Strafanstalts-Aufseher Brune zu der von diesem in der Nacht vom 6. zum 7. November 1850 bewerkstelligten vorsätzlichen und gewaltsamen Befreiung des ehemaligen Professors Kinkel aus der Strafanstalt zu Spandau verleitet und ihm in denjenigen Handlungen, welche die That vorbereitet, erleichtert oder vollendet haben, wissentlich Hülfe geleistet zu haben (Vergehen gegen §. 33., 34 No. 2 des Strafgesetzbuchs und §. 161 und 64 ff. Thl. II. Tit. 20 des Allg. Landr.); 2) in der Untersuchungssache wider den Strafanstalts-Aufseher Brune am 11. April 1851 vor dem Königlichen Kreisgericht zu Berlin wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben.“ (Vergehen gegen §. 1405, Thl. II. Titel 20 Allg. Landr. und §. 126 des Strafgesetzbuchs.)

Hiermit schloß die ursprüngliche Anklageschrift. Derselben wurde indeß auf Grund der vervollständigten Beweisaufnahme noch folgender Nachtrag hinzugefügt:

„Die Ermittelungen, welche in Folge des Resolutes des königlichen Stadtgerichts vom 22. November 1854 vorgenommen sind, haben folgende den Dr. Falkenthal belastende Thatsachen herausgestellt.

„Nachdem der Fluchtplan durch die Kinkel'schen Eheleute entworfen war, begab sich der Stud. Karl Schurz, der bekannte Befreier Kinkels, etwa im Juli 1850 nach Berlin, um selbst für die Ausführung zu wirken, weil, wie er sagte, von Berlin aus zwar viel für diesen Zweck gethan, dort aber kein Genie vorhanden sei, welches die Sache zu leiten wüßte. Er zog am 11. Aug. 1850 nach der Markgrafenstraße Nr. 26 zu den damaligen Studenten Rhodes und Müller und verletzte sich daselbst am 12. August 1850 beim Baden ein Bein. Während seines mehrwöchentlichen Krankenlagers erhielt er vielfach von seinen Freunden und in deren Beisein auch häufig von dem Dr. Falkenthal, mit welchem er überdies in einem brieflichen Verkehre stand, Besuche. So sandte Schurz einmal durch Rhodes eine Bestellung und einmal durch den damaligen Studenten Weinrich an Falkenthal einen Brief, wobei er dem Letztern erklärte, daß Falkenthal zu den sicheren Personen gehöre und der Inhalt des Briefes von der Art sei, daß er ihn nicht gern der Post anvertraue.

„Schurz hatte nämlich einige seiner Freunde und auch Weinrich ersucht, ihn im Beisein fremder Personen Jüssen oder Carl zu nennen. Dieser Umstand führte Weinrich zu der Vermuthung, daß Schurz durch jene Aeußerung habe andeuten wollen, daß Falkenthal in seine Pläne eingeweiht sei und sein ganzes Vertrauen besitze. In Folge seines Wunsches wurde denn Schurz auch von einigen seiner Freunde im Beisein fremder Personen nur Jüssen oder Carl, von anderen dagegen, welchen er denselben nicht zu erkennen gegeben hatte, bei seinem wahren Namen genannt.

„Am 8. oder 9. September 1850 begab sich Schurz nach Hamburg, weil er sich hier entdeckt glaubte. Als er nach einigen Wochen von dort zurückkehrte, meldete er sich eines Abends in der Wohnung des damaligen Kammergerichts-Auscultators Dreyer und theilte demselben mit, daß er jetzt bei Falkenthal in Moabit wohne. Er ersuchte ihn gleichzeitig, dieses zu verschweigen, da es geheim bleiben solle.

„Dreyer besuchte ihn demnächst bis zur Flucht des Kinkel wöchentlich mindestens zweimal in der Falkenthal'schen Wohnung. Hierbei nahm er wahr, daß Schurz sich fast jedesmal, häufig von ihm selbst und Falkenthal begleitet, auf dem am rechten Spreeufer belegenen Wege nach Charlottenburg und von hier aus in einem einspännigen Fuhrwerke nach Spandau begab.

„Etwa Mitte Oktober 1850 theilte Schurz dem Dreyer auf dessen Andringen den Zweck seines Hierseins in der Falkenthal'schen Wohnung mit und erwähnte hierbei namentlich auch, daß er zur Durchführung desselben mit Stadträthen in Spandau eine Verbindung angeknüpft habe und von vielen Personen in Bonn und Berlin, namentlich einer Gräfin Arnim, Unterstützungen erhalte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

[München, 11. Dez.] Die General-Direction der königlichen Verkehrs-Anstalten hat sich bei der massenhaften Anhäufung kgl. preußischer und k. sächsischer Thalerscheine (Cassen-Anweisungen und Banknoten) einerseits und der unzureichenden Gelegenheit, dieselben im Wege der Abrechnung wieder abzusetzen andererseits, veranlaßt gesehen, die für dieses Papiergeld bisher gewährte Begünstigung bis auf weitere Verfügung hiermit zurückzunehmen und die Ablieferung jedweder Gattung ausländischen Papiergeldes vorerst zu untersagen. Münzen des 14-Thalerfußes sind übrigens nach wie vor bei allen Verkehrs-Anstalten anzunehmen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Holzverkauf.

Am Freitag den 2. Januar, des Morgens um 9 Uhr anfangend, sollen in den gräflich von Bocholtz'schen Forstdistrikten Buchholtz, Kotten und Harth, nahe an der Wünnenberger-Almer Chaussee:

a, 6 Stück ganz schwere Eichen,
b, 242 Stück Buchen, Nutzklötze,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Anfang ist auf dem Buchholze nächst der Wertgrund.

Alme, 17. Dez. 1856.

927.) F. Birkenfeld.

Negligé-Kragen

empfing ich wieder in neuen Façons und in schöner Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager

seidener Regenschirme.

928.) Brilon. **A. Friedländer.**

Täglich frische Preßhefe

bei **F. Steinrücke**
929.) in N.-Elsungen bei Volkmarsen.

Anzeige.

Kinderspielwaaren, in großer schöner Auswahl, sowie Figuren unter Christbäume sind neu angekommen bei

Joh. Meyer,
931.) Buchbinder in Brilon.

Das große

Pelz-Waaren-

und

Mode-Mützen-Lager

von

Conrad Riebe,
Kurfürstl. Hofkürschner in Cassel,

empfiehlt für die Wintersaison die allergrößte Auswahl nachstehender Artikel, welche sämmtl. vorräthig auf Lager, oder auf Bestellung prompt und schnell neben den billigsten aber **festen** Preisen ausgeführt werden. Als:

Reisepelze; Paletots und Oberröcke, mit Pelz gefüttert und garnirt; Fußsäcke, Fußkörbe und Fußtaschen; Fuß- und Schreibtischdecken, so wie Bettvorlagen in den schönsten Farben; Wagenpelzteppiche; Jagdmuffe, worunter neue, höchst praktische; Schlitten- und Pferdedecken; Kragen auf Mäntel und Paletots; Schabracken; Rock- und Paletotsfutter; Handschuhe ꝛc. ꝛc., ferner: Damenmäntel mit den verschiedensten Pelzbesätzen, Pelzvisitten und Mantillen, Muffen, Viktoriakragen, Ladykragen und Berthaboa's, so wie Stauchen, in der größten Auswahl und von den mannigfaltigsten Pelzgattungen; dann:

Großes Lager der stets neuen

Herren- und Knaben-Mützen

in allen nur möglichen Stoffen und Façons.

Alle gefäll. auswärtigen Aufträge werden prompt und in stets genügender Auswahl befördert; jedoch können 8 Tage vor Weihnachten **Auswahlsendungen** nicht mehr statt finden. 932.)

Das

Neußer Kreis-, Handels- und Intelligenzblatt

erscheint wöchentlich dreimal zu dem billigen Preise von 15 Sgr. pro Quartal incl Postaufschlag. Dasselbe ist vornehmlich dem Handel, Gewerbe und den landwirthschaftlichen Interessen gewidmet, und hat namentlich für den Handelsstand, für Ackersleute, Gastwirthe, Becker, Brauer ꝛc. großen Werth, weil es über den hiesigen bedeutenden Frucht- und Oelhandel, welcher für die Bestimmung der Frucht- und Oelpreise fast am ganzen Niederrhein als maßgebend angesehen wird, treuen Bericht erstattet und auch über diese und andere Handelszweige von fremden Märkten ausführliche Correspondenzen und sonstige interessante Notizen bringt. Wir erlauben uns dabei insbesondere hervorzuheben, daß die in unserm Blatte veröffentlichten Neußer Fruchtpreise auf amtlichen Angaben beruhen, die denn auch die Zuverlässigkeit unserer Handels-Correspondenzen, welche größtentheils in Original-Berichten bestehen und stets in möglichster Schnelligkeit mitgetheilt werden, bisher eine erfreuliche Anerkennung gefunden hat.

Bei bevorstehendem Beginne eines neuen Quartals erlauben wir uns, das „Neußer Kreis-, Handels- und Intelligenzblatt" zu zahlreichem Abonnement zu empfehlen und dasselbe zugleich wegen seiner weiten Verbreitung an mehr als 2000 Abonnenten durch ganz Rheinland und Westfalen zu Einrückungen von geschäftlichen und anderen Anzeigen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Redaction und Verlag des Neußer Kreis-, Handels- und Intelligenzblattes:

933.) **P. W. Stadler. L. Schwann.**

Geschäftsbücher

in allen Sorten, farbig und schwarz gedruckt, als: Hauptbücher, Journale, Copia-Bücher, Cladden ꝛc. ꝛc., gebunden und ungebunden, zu billigen Preisen bei

Brilon. **M. Friedländer.**

☞ **Großes deutsches Nationalwerk.** ☜

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's
Neues

Konversations-Lexikon,

eine Real-Encyklopädie
für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas,** einem **physikalischen Atlas,** einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.

Subskriptions-Preis nur 3 Sgr. für die Lieferung.

☞ **Was mehr** erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen, erhalten die Subskribenten **gratis.** ☜

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger,** als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des **großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem **Formelkram** und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft Interessante **aus,** steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte.**

Hildburghausen. Das **Bibliographische Institut.**

☞ Zu beziehen durch **H. Lange's Buchhandlung** in Lippstadt. 930.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 16. Dezember 1856.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen à 90 Pfd.	1. Qualität	3	6	—
	2. "	2	28	—
	3. "	2	22	—
Land-Roggen (83⅓ Pfd.)		2	8	—
Wintergerste (70 Pfd.)		1	24	—
Sommergerste (70 Pfd.)		1	24	—
Buchweizen (80 Pfd.)		2	5	—
Hafer (50 Pfd.)		1	1	—
Erbsen		2	25	—
Rübsamen		5	2	—
Kartoffeln (100 Pfd.)		—	23	—
Heu per Ctr.		1	5	—
Stroh per Schock		5	—	—
Gereinigtes Oel		48	22	6
Rüböl per Ohm		47	22	6
Branntwein per Ohm		17	—	—

Am heutigen Markte hatten wir eine starke Zufuhr von Weizen, wofür sich nur schwache Kauflust zeigte. Der Preis ging bei der flauen Stimmung an den auswärtigen Märkten auch hier um circa ⅔ Thlr. die 3 berl. Schffl. niedriger. Roggen wurde ebenfalls einige Sgr. billiger abgegeben. Buchweizen und Hafer waren mehr gefragt und bewilligte man für diese einige Sgr. mehr. Rüböl unverändert.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 17. Dez.		Lippstadt, 11. Dez.		Hamm, 13. Dez.		Herdecke, 15. Dez	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	2	20	2	26	3	—	3	1
Roggen	2	8	2	6	2	5	2	12
Gerste	1	18	1	28	1	26	2	—
Hafer	1	1	1	2	1	3	—	29
Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	10	2	15	—	—	—	—
Bohnen	2	4	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	23	—	28	—	26	—	—
Heu p. Cntr.	—	25	—	—	—	—	—	—
Stroh p. Schock	7	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.